Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 20. Februar 1918. Nr. 49.

Besetzung von Luck.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 19. Februar 1918. Wien, 19. Februar 1918. (KB.)

An der Piave und im Gebiete des Monte Asolone war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Truppen der Heeresgruppe Linsingen haben Luck besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Graf Czernin — Generalmajor.

Die heutige „Wiener Zeitung“ und „Budapesti Közlöny“ veröffentlichen folgendes Allerhöchstes Handschreiben:

„Lieber Graf Czernin!

Es ist Mein Wunsch, das Verhältnis zwischen Meiner Wehrmacht und Ihnen, lieber Graf Czernin, der Sie, gestützt auf die Tüchtigkeit Meiner Armee, den ersten Grundstein zum allgemeinen Frieden gelegt haben, noch inniger als bisher zu gestalten.

Ich ernenne Sie daher in neuerlicher Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste zum Generalmajor ausser Dienst.

Baden, am 15. Februar 1918.

Karl m. p.“

Die Haltung der Ukraine.

Für ein Plebiszit im Cholmer Lande.

Wien, 19. Februar. (KB.)

Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Mitgliede der ukrainischen Friedensdelegation Sevrjuk, der mit mehreren Mitgliedern der ukrainischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk gegenwärtig in Wien weilt.

Sevrjuk erklärte unter anderem, dass im Kampfe gegen die Bolschewiki alle Parteien in der Ukraine einig sind, denn die Ukrainer wissen, dass die Herrschaft der Bolschewiki für die Ukraine nur den Ruin brächte. Sevrjuk betonte sodann, dass die Bolschewiki das Hauptbestreben haben, die gute Ernte der Ukrainer wegzunehmen und dasselbe brutale Vorgehen, wie sie es im übrigen Russland betätigen, auch in der Ukraine durchführen möchten. Die Ukrainer halten sich jedoch nur an das Mögliche und Erreichbare, und haben keine Lust, undurchführbaren Phantomen nachzujagen. Das Bestreben der Ukrainer, führte sodann Sevrjuk aus, gehe dahin, ein freundnachbarliches Verhältnis sowohl mit Oesterreich-Ungarn als auch mit Deutschland und den Verbündeten der beiden Mittelmächte aufrecht zu erhalten.

Bezüglich des Cholmer Landes, erklärte er, dass die Forderungen der Polen wohl zu weit gehen. Aber die Ukrainer wollen auch in dieser Frage Entgegenkommen beweisen und es der Bevölkerung von Cholm anheimstellen, durch ein Plebiszit zu bekunden, zu welchem Staate sie gehören will. Voraussetzung jedoch wäre dafür, dass zahlreiche ukrainische Landwirte, die von den Russen verschleppt und vertrieben wurden, oder jene, die im russischen Heere dienen, in das Cholmer Gebiet zurückgekehrt sind.

Kämpfe in Kiew.

Amsterdam, 19. Februar. (KB.)

Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Exchange Telegram Company“ aus Petersburg, dass die Weisse Garde in Kiew die Rote Garde aus ihrem Arsenal verjagte und ungefähr 600 Mann tötete. Alle Mitglieder des revolutionären Komitees in Kiew wurden erschossen. Die Sowjettruppen, darunter auch ukrainische, greifen Offiziere der Weissen Garde an, die auf dem Gebiete des Petskowk-Klosters untergebracht sind.

Die Armee Alexejews soll die Offensive ergriffen und die Schlacht bei Woronesch gewonnen haben. Woronesch soll von Kosaken umzingelt sein. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten wird auf 3000 geschätzt.

Selbstmord Kaledins.

Stockholm, 19. Februar. (K.B.)

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau ohne Datum:

Nach einem Bericht der Sowjets von Tsaritsin verübte Kaledin Selbstmord. Eine dem Präses des revolutionären Militärkomitees zugegangene Meldung besagt, dass der Selbstmord Kaledins in Nowotscherka erfolgte.

Zum Nachfolger Kaledins wurde General Nasero ernannt.

Die Sowjettruppen sollen Sibirien verlassen.

Eine Forderung der sibirischen Regierung.

Petersburg, 19. Februar. (KB.)

Die sibirische Regierung verlangte, dass die Sowjettruppen Sibirien verlassen. Die Kosaken bedrohen Krasnojarsk.

Fortdauer der Kämpfe in Finnland.

Stockholm, 19. Februar. (K.B.)

(Meldung des Vertreters des Korrespondenzbureaus.)

Nach den jüngsten Nachrichten aus Finnland scheinen die Kämpfe wieder schärfer zu werden, da die Russen neue bedeutende Verstärkungen nach Finnland senden, worunter sich leichte und schwere Artillerie befindet.

Auch die Entfernung der russischen Truppen von Aaland geht trotz der Intervention Warswskys nicht glatt vonstatten. Am Sonntag fanden bis spät nachts die heftigsten Kämpfe zwischen Russen und der Weissen Garde auf Aaland statt.

Ukrainische Soldaten besetzten Svea-

borg. Die Führer der ukrainischen Soldaten in Finnland erklären, sie wollen die russische Revolte unterdrücken. Die Ukrainer drohen mit dem Bombardement der Flotte, falls sich die Matrosen an den Unruhen beteiligen.

Branting betreibt eifrig die Vermittlungsaktion. Er entsandte den Parteisekretär nach Helsingfors.

Lokalnachrichten.

Infolge des allgemeinen Streiks am Montag konnte unser Blatt nicht erscheinen.

Der Protesttag in ganz Galizien gegen den Friedensvertrag mit der Ukraine, der 18. Februar, hat auch in Krakau stattgefunden und nahm einen ernsten und ruhigen Verlauf. Für die Ordnung und Ruhe in den Straßen sorgte ein großes Aufgebot der Bürgerwache. Vor der Massenversammlung am Ringplatze fanden im Waweldom, in der Marien- und Dominikanerkirche wie auch in der Synagoge in der Miodowagasse feierliche Gottesdienste statt, welchen Protestsitzungen im Stadtrat und der israelitischen Kultusgemeinde, der Universität und des Bezirksrates (Rada powiatowa folgten. Alle Staats- und autonomen Aemter, alle Geschäfte, Fabriken, Schulen, Theater und öffentlichen Lokale waren tagsüber geschlossen. Von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abds. legten auch die Eisenbahnfunktionäre ihre Arbeit nieder. Nach 11 Uhr strömten in geordneten Zügen die Teilnehmer aus allen Straßen auf den Ringplatz, wo Redner von sechs Tribünen aus an die Zehnertausende zählenden Versammelten Ansprachen hielten und die Deklarationen des Polenklubs und der polnischen Herrenhausmitglieder verlasen. Zum Schluß wurde eine Eidesformel, deren Text vorher verteilt war, vorgelesen und alle Anwesenden schworen entblößten Hauptes den Kampf gegen das Polen zugefügte Unrecht. Vor 1 Uhr mittags war diese große Versammlung zu Ende, wonach Alle ruhig heimgingen. Nachmittags fanden in verschiedenen Lokalen in allen Stadtteilen Vorlesungen über das Thema „Polen und der Friedensschluß mit der Ukraine" statt.

Auflösung der Bürgerwache. Mit dem heutigen Tage wird die in Krakau in den letzten Tagen zur Erhaltung der Ordnung in der Stadt errichtete Bürgerwache aufgelöst. Nur das Komitee, das diese Garde ins Leben gerufen hat, bleibt fortbestehen, um eventuell, wenn die Umstände es erfordern sollten, die Bürgerwache wieder einzuberufen.

Beide städischen Theater, ferner alle Kinos, Konzertunternehmungen u. dgl. haben vom heutigen Tage angefangen ihre Betriebe wieder aufgenommen.

Die Verlosung der Geschworenen für die am 5. April beginnende Aprilkadenz der Geschworenengerichte wird am 7. März stattfinden.

Unterstützung für Invaliden. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, dass Kriegsinvalide unmittelbar nach Verlassen der Spitäler beschäftigungslos und ohne Geldmittel sich an den Roten Kreuzverein wegen Unterstützung wenden. Die Fürsorge über die vom Militärdienste Entlassenen obliegt aber anderen Anstalten, und zwar in erster Linie der Landes-Invaliden-Fürsorgekommission, die zwecks Hilfeleistung an Invalide in den einzelnen Kronländern gebildet wurde. Es besteht überdies ein Kriegsfürsorgefond „Kaiser Karl" in Wien IX, Berggasse Nr. 32, an den hilfsbedürftige Invalide Gesuche stempelfrei einreichen können. Die Gesuche von Witwen und Waisen, die in diesem Kriege ihre Männer bzw. Väter verloren haben, und die dem österreichischen Teile der Monarchie angehören, sind an den k. k. österreichischen Witwen- und Waisenfond in Wien, III, Auenbruggergasse Nr. 2 zu richten. Alle an den Roten Kreuz-Verein gerichteten Gesuche von Invaliden bzw. deren Familien um Unterstützung sind daher zwecklos und verzögern bloss die Hilfe.

Rumänien zu Friedensbesprechungen bereit.

Pessimistische Beurteilung in massgebenden Kreisen.

Wien, 19. Februar. (KB)

Wie das Korrespondenzbureau erfährt, hat die rumänische Regierung den Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit den Vertretern der Vierbundmächte in Vorbesprechungen wegen eventuellen Abschlusses eines Friedens einzutreten.

Zu diesem Zwecke wird sich Minister des Aeussern Graf Czernin in den nächsten Tagen nach Rumänien begeben, wo auch Vertreter der übrigen Verbündeten eintreffen werden.

An zuständiger Stelle werden jedoch die Aussichten für das Zustandekommen des Friedens pessimistisch beurteilt, da hier vorliegende Meldungen erkennen lassen, dass Rumänien keineswegs friedensreif ist, sondern noch weitgehende Aspirationen hegt, die es entschlossen zu sein scheint, falls sie im Wege von Verhandlungen nicht durchzusetzen wären, auch weiterhin mit Waffengewalt zu erreichen.

Das Kriegsfürsorgekino „Opieka", Zielona 17, hat ein prachtvolles Drama auf den Spielplan gesetzt, das sich „Aphrodite" betitelt und den Roman eines Künstlermodelles zum Inhalt hat. Die Titelrolle bietet Maria Carmi Gelegenheit, den vollen Reiz ihrer Persönlichkeit und ihre ganze Kunst zu entfalten. Der Dreiakter „Der Schusterprinz" ist überaus lustig, so daß auch diesmal wieder die Freunde des „Opieka" voll auf ihre Rechnung kommen.

Nach Schluss der Redaktion

Innere Politik.

Der Ministerpräsident über den Frieden mit der Ukraine.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung").

Wien, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff nach Eröffnung Ministerpräsident Dr. v. Seidler das Wort zu längerer Rede, in der er unter anderem ausführte, der strittige Punkt des Vertrages sei das

Cholmer Land.

Von dem Vertreter der ukrainischen Rada und der k. u. k. Regierung werde eine interpretierende Ergänzung zum Friedensvertrag unterzeichnet, wonach das Cholmer Gouvernement nicht an die Ukraine falle, sondern dessen Zugehörigkeit durch eine gemischteKommission nach ethnographischen Grundsätzen und nach Anhörung der Wünsche der Bevölkerung bestimmt werden solle. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennt keinen logischen oder moralischen Grund, welcher den Ukrainern ein Recht nehmen würde, das den anderen Völkern Russlands gewährt wurde. Die Herren vom Polenklub können nicht leugnen, dass ein grosser Teil des CholmerGouvernements stark mit ukrainischer Bevölkerung durchsetzt ist und dass auch diese Nation das Recht hat, gehört zu werden.

Die Regierung war bestrebt den Frieden zu erreichen. Das was in Brest-Litowsk gesagt wurde, ist ein

Friede für das Volk.

Niemals hätten die Völker Oesterreichs gestattet, dass dieser Friede sich zerschlagen hätte nur deshalb, damit das Gouvernement in seiner Gänze an Polen falle.

Den

Hilferufen aus Russland

folgend, hat sich Deutschland entschlossen, im Osten weiter zu marschieren; wir werden uns jedoch an diesem militärischen Unternehmen nicht beteiligen.

Zum Schluss erklärte der Ministerpräsident:

Hätten wir gehandelt wie es die Herren vom Polenklub verlangen, so hätten wir nicht nur den ukrainischen Frieden zerschlagen, sondern auch die starken Fäden zerrissen, die vielleicht zum

allgemeinen Frieden

führen können. Die Stimmen, die sich zur Unterstützung einer solchen Regierung erhoben hätten, wären verschwunden unter dem brandenden Orkan der Entrüstung aller österreichischen Völker.

Als Russland den Krieg für beendet erklärte, waren bereits

über 20.000 Kriegsgefangene

ihre Zahl wächst täglich, heimgekehrt. Es ist die Hoffnung berechtigt, dass es uns gelingen wird, unsere Brüder und Söhne in absehbarer Zeit wieder auf heimatlichem Boden begrüssen zu können. Die in der Ukraine befindlichen Kriegsgefangenen werden selbstverständlich auch so rasch als möglich in die Heimat befördert werden. Ich bitte das hohe Haus, diese Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

Der Ministerpräsident wurde in seiner Rede wiederholt durch stürmische Zwischenrufe, insbesondere der tschechischen Abgeordneten und durch Gegenrufe der deutschen Abgeordneten unterbrochen. Auch die polnischen Abgeordneten machten derartige Zwischenrufe, dass der Ministerpräsident seine Rede zeitweilig unterbrechen musste. Als er von der Ukraine sprach, brach die Linke in lange anhaltenden Beifall aus, während die slawische Rechte Pfui-Rufe ausstiess. Ein Abgeordneter schlug mit der Faust auf den Tisch des Ministerpräsidenten, so dass ein Tumult entstand.

Kleine Chronik.

Die Feindseligkeiten an der großrussischen Front haben am 18. ds, 12 Uhr mittags, in welchem Zeitpunkt der Waffenstillstand abgelaufen war, wieder begonnen. Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampflos erreicht. Zur Unterstützung der Ukrainer haben Truppen den Vormarsch aus Kowel angetreten.

In Estland ist die ganze Gegend beiderseits der Bahn Reval-Narval in den Händen der Roten Garde und der Maximalisten. Die Güter sind sämtlich beschlagnahmt worden.

Im Dongebiet haben zwischen revolutionären Truppen der Sowjet und Kosaken blutige Kämpfe stattgefunden.

Die rumänische Militärmission und sämtliche rumänischen Militäragenten in Rußland wurden verhaftet.

Die polnischen Minister Dr. Twardowski und Dr. Cwiklinski haben dem Ministerpräsidenten ihre Demission überreicht und an dem gestern stattgefundenen Ministerrate nicht mehr teilgenommen.

Ein deutscher Fliegerangriff auf London am 16. ds. führte ein Flugzeug in das Innere der Stadt, wo es in einem südwestlichen Bezirk eine Bombe abwarf.

Der gregorianische Kalender wurde in Rußland auf Grund eines Erlasses des Volkskommissariates mit dem 1. Februar alten Stils, der als 14. Februar gezählt wird, eingeführt.

Das ungarische Budgetprovisorium für März und April ist vom Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses angenommen worden.

General Robertson ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger als Chef des englischen Generalstabes wurde Sir Harry Wilson bestimmt.

Der Nahrungsmittelkontrollor hat für London die Fleischrationierung ab 25. Februar, für das übrige Großbritannien ab 25. März verfügt.

Senator Humbert ist verhaftet worden.

Militärisches.

Beförderung von Offiziersaspiranten. Der Kaiser hat angeordnet, daß die frontdienstuntauglichen Fähnriche in der Reserve nach einjähriger befriedigender Dienstleistung in der Fähnrichcharge zur Ernennung zum Leutnant außer Dienst, beziehungsweise zum Landsturmleutnant beantragt werden dürfen. Für die Ernennung zum Leutnant kommen solche Fähnriche in Betracht, die eine Reserveoffiziersschule, einen Reserveoffizierskurs oder eine Offiziersaspirantenschule absolviert haben. Offiziere in der Reserve, die hierzu vom frontdienstuntauglichen Fähnrich in der Reserve ohne Ableistung eines Frontdienstes befördert wurden, sind zwecks endgültiger Klassifizierung sogleich zu superarbitrieren. Ueber die frontdienstuntauglichen Fähnriche bis einschließlich des Ranges vom 15. Oktober 1917 sind sofort Beförderungseingaben einzusenden.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns mit der Ukraine.

Wie kundgemacht worden ist, haben die wichtigsten Bestimmungen des russisch-österreich-ungarischen Handelsvertrags vom Jahre 1906 jetzt für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine zu gelten. Darnach geniessen die Bürger beider Staaten in Handel und Gewerbe wechselseitig die gleichen Rechte und entrichten keine höheren Abgaben im anderen Staate als im eigenen Lande und es sind ihnen dieselben Rechte, Privilegien, Freiheiten, Begünstigungen und Befreiungen wie den Angehörigen des meistbegünstigten Landes zuerkannt. Ebenso sollen die eingeführten oder die zur Wiederausfuhr oder Durchfuhr bestimmten Boden- und Gewerbserzeugnisse der Meinstbegünstigungsklausel unterliegen.

Der 3. Artikel des Handelsvertrages vom Jahre 1906, welcher bestimmte, dass die Begünstigungen, die einer dritten Macht seitens eines der Kontrahenten im Laufe der Handelsvertragszeit gewährt werden, dem andern Vertragsteil eo ipso zugute kommen, ist hinfällig, da die Ukraine auf die Begünstigungen verzichtet, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich gegenseitig oder einem anderen zollverbündeten Lande gewähren.

Fahrzeuge für den Personen- und Warentransport, die nur vorübergehend in die Ukraine eingeführt werden, sind ohne Eingangszoll oder Sicherstellung einzulassen. Umzugsgut ist keinem Eingangszoll unterlegen. Die Angehörigen des einen Staates können im Gebiete des anderen bewegliches und unbewegliches Vermögen erwerben, Fabrikanten, Kaufleute und andere Gewerbetreibende auf Grund einer Gewerbelegitimation des Heimatslandes Wareneinkäufe machen und Bestellungen aufnehmen, wenn sie mit besonderen, in der Ukraine gebührenpflichtigen Gewerbescheinen versehen sind. Auf die Erteilung der Gewerbescheine hat die Konfession des Petenten gar keinen Einfluss (in Russland konnte ein österreichischer oder ungarischer Staatsbürger mosaischer Konfession keinen Gewerbeschein bekommen). Aktiengesellschaften, andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften und Versicherungsgesellschaften werden im Gebiete des anderen Teiles anerkannt und haben Prozessrecht.

Ein besonderes Uebereinkommen, bis zu dessen Abschluss die bisherigen Schlussbestimmungen aufrecht bleiben, wird den Schutz von Erfindungen, Fabriksmarken, Mustern und Modellen zu regeln haben. Desgleichen bleiben die alten Bestimmungen über die gegenseitige Behandlung der Schiffe, ihre Nationalität, über die Befreiung von Tonnengeldern und Abfertigungsgebühren und die Behandlung in den Häfen, über die gegenseitige Benützung der Chausseen, Strassen, Kanäle und anderer Verkehrsmittel bestehen. Es sollen für die aus der Ukraine nach einer österreichischen oder ungarischen Station oder durch die Monarchie beförderten Gütertransporte auf den österreichischen und ungarischen Bahnen keine höheren Tarife angewendet werden als für gleichartige österreichische, ungarische oder ausländische Waren in derselben Richtung und zwischen denselben österreichischen und ungarischen Stationen.

Weitere provisorische Abmachungen wurden im Vertrage, vom Jahre 1906 bis zum Abschluss einer Konsularkonvention und eines Uebereinkommens über das Verlassenschaftswesen getroffen. Dann kommen die Bestimmungen über Passiven, den Veredlungsverkehr, über die Zollbehandlung einer dritten Macht bei der Durchfuhr, über Ursprungszeugnisse und Differentialzölle, über die Annahmepflicht der österreichisch-ungarischen Kronenwährung durch die ukrainischen Zollämter, die Schiffahrt auf der Weichsel, dem Pruth und Dniestr, über die gegenseitige Unterstützung im Eisenbahntarifwesen (durch Herstellung direkter Personen- und Frachttarife) und über das Recht der Konsularvertretungen zur unmittelbaren Korrespondenz.

Theater, Literatur und Kunst.

Neuösterreichische Blätter, unabhängiges Organ für Reichs- und Volksinteressen unter Mitarbeit von Politikern aller Nationen. Erscheint 1 mal monatlich. Heft 6, Jahrgang 1917. — Aus dem Inhalte: Offener Brief an den Herausgeber. — 50 Jahre Dualismus von Moravus. — Deutsch-tschechischer Ausgleich von Abg. Stanek. — Ungarns letzte zwei Jahrzehnte von Pannonicus. — Niedergang der Wiener Bühnen von Rudolf Huppert. — Bezugsgebühr vierteljährlich 2 K, halbjährlich 4 K, ganzjährl. 8 K. Einzelne Nummer 70 Heller.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn.) Verlag: Egon Fleischel & Co., Berlin W 9. Das 2. Februarheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Friedrich Brie: Disraelis „Tancred"; Richard Riess: Armin T. Wegner; Josef Körner: A. W. Schlegel: Brief an eine Dame; Kurt Münzer: Schweizer Art und Kunst — Echo der Bühnen (Wien, Bremen) — Echo der Zeitungen (Engelbert Pernerstorfer, Wilhelm Busch, Verschiedenes) — Echo der Zeitschriften (Die Grenzboten, Kantstudien, Masken, Die Schweiz, Das neue Deutschland) — Echo des Auslandes (Belgischer Brief, Englischer Brief) — Kurze Anzeigen von Paul Leppin, W. E. Oeftering, Erwin H. Reinalter, Kurt Münzer, Helmolt, Robert Ziemons, H. W. Keim, Hans Franck, Alfred Mayer, C. Th. Kaempf, Artur Brausewetter — Notizen — Nachrichten — Der Büchermarkt.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(53. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Nein — das nicht, aber sie sind im Besitze eines Menschen gefunden worden, eines Mannes, der sich damit verkleidet hatte, um ein Verbrechen zu begehen, an dessen Ausführung er glücklicherweise noch im letzten Augenblick verhindert worden ist..."

Plötzlich griff sich das Mädchen an den Kopf, gleichsam als ob ihr eine Erinnerung gekommen wäre.

„Jetzt besinne ich mich — diese Stiefel habe ich — es kann noch nicht ganz vier Wochen her sein — einer alten Frau geschenkt, die zu uns ins Haus betteln gekommen war. Und unsere Maruschka sagte mir nachher, daß sie ihr auch etwas von ihren alten Kleidern abgegeben habe. Die Frau jammerte uns vor, sie hätte nichts Warmes anzuziehen und fröre immer so sehr. Wir gaben ihr einen Teller warmes Essen, und als sie sich an der Tür bedankte, rief mich Maruschka heraus. Da bat mich die alte Frau, ich möchte ihr doch ein Paar abgelegte Schuhe schenken. Die übrigen wären ganz abgerissen. Zufälligerweise hatte ich ein Paar alte Stiefeletten. Es waren genau dieselben wie diejenigen, die ich jetzt trage."

Tamara setzte den rechten Fuß auf den neben ihr stehenden Stuhl, streifte ein wenig den Rock in die Höhe, und Daghileff konnte sich sogleich davon überzeugen, daß ihre Behauptung richtig war.

„Können Sie mir heute noch sagen, Fräulein Ilieff, wie jene Frau ungefähr ausgesehen hat, die zu Ihnen betteln kam, und wann das gewesen ist?"

„O ja — darauf kann ich mich noch besinnen. Ich habe mit der Frau ungefähr zehn Minuten lang selber gesprochen. Sie hatte ein dickes, dunkelblaues Kopftuch tief in die Stirn gezogen, so daß man vom Gesicht selbst nur wenig sah. Außerdem trug sie eine leicht gebläute Brille, die ihre Augen verdeckte. Als ich sie fragte, ob sie augenleidend wäre, meinte sie, sie trüge die Brille, weil sie an einer Augenentzündung litte, und sie habe sich dieselbe erst kürzlich bei einem Optiker in der Stadt gekauft. Sie habe ihr letztes Bargeld dafür ausgegeben. Lieber hätte sie sich dafür neue Schuhe gekauft. Eben weil die alte Frau mir so leid tat und auch Maruschka ihr helfen wollte, haben wir beide ihr alte Sachen geschenkt."

„Ich danke Ihnen, Fräulein Ilieff, für Ihre Auskunft. Bitte wollen Sie wieder Platz nehmen und noch eine Weile warten." Der Untersuchungsrichter legte die Gegenstände wieder auf den Tisch zurück und besprach sich leise mit Momoff in der Nähe des Fensters. Beide dämpften ihre Stimme, so daß Tamara von der Unterhaltung so gut wie nichts verstehen konnte.

„Es ist kein Zweifel. Jene bettelnde Frau ist Protitsch gewesen, der mit den Stiefeln und dem von jener Maruschka geschenkten alten Mantel Tamaras verkleidet sowie mit jener für Lazareff bestimmt gewesenen Brille, aus der ihm dann der Tabakshändler das Glas herausgeschlagen hat, Cheiremendoglou ermordete und dann in derselben Verkleidung auch den Mordanfall auf Lazareff verübte."

„Sie haben recht, Herr Doktor. Doch haben Sie vergessen, nochmals Fräulein Tamara genau zu fragen, wann jene Frau in das Haus Ilieff betteln kam."

„Aha — ganz richtig; gut, lieber Momoff, daß Sie mich daran erinnert haben."

„Wie ist es, Fräulein Ilieff, sagen Sie mir doch noch bitte, wann jene Bettlerin bei Ihnen vorsprach?"

„Es war drei Tage vor jener Kahnpartie, die ich mit meiner Schwester und meinem Bräutigam gemeinsam machte. Ich erinnere mich jetzt deutlich des Zeitpunktes."

„Es ist gut — lieber Momoff, legen Sie jetzt Ihr langweiliges Gesetzbuch aus der Hand und leisten Sie bitte Fräulein Tamara für einige Minuten Gesellschaft. Ich habe nämlich nebenan noch eine kleine dienstliche Angelegenheit zu erledigen. Mein verehrtes Fräulein Tamara, fühlen Sie sich heute in der Lage, um eine — sagen wir — kleine Ueberraschung zu ertragen?"

„Eine Ueberraschung — —! O — sehr gern, aber welche?"

„Nur noch fünf Minuten Geduld, bitte."

Mit diesen Worten verließ Daghileff mit einem Aktenbündel im Arm das Zimmer und begab sich durch den angrenzenden Raum in ein anderes Zimmer, in dem Wassili Poroff in Begleitung eines Gefangenaufsehers auf ihn wartete.

Der Untersuchungsgefangene erhob sich beim Eintritt des Richters von seinem Stuhl.

„Sie können sitzen bleiben. Ich habe an Sie eine Frage zu richten."

(Fortsetzung folgt.)

FINANZ und HANDEL.

Ueber die Warenbezüge aus der Ukraine finden in Berlin Verhandlungen statt, an denen der österreichische Generalkommissär für die Kriegs- und Uebergangswirtschaft, Sektionschef Riedl, teilnimmt.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Berlin werden unter Teilnahme des Handelsministers Szterenyi und Ministers für Volksernährung Prinzen Windischgrätz fortgesetzt.

Leim im Gewicht von über 500 Kilogramm unterliegt nach einer im Reichsgesetzblatt verlautbarten Verordnung der Anzeigepflicht.

Neue Kohlenlager wurden beim Dorfe Nierada, unweit der Station Zawiercie, vor einiger Zeit entdeckt. Die Förderung hat bereits begonnen, und es werden täglich schon 15 Waggons Kohle gefördert. Die Förderung ist vorläufig eine tagbaumässige, später sollen jedoch auch die tiefer liegenden Flöze ausgebeutet werden.

Die russische Handelsmarine, mit Ausnahme der kleinen Fahrzeuge, ist verstaatlicht worden.

Der Baumwollexport aus der Schweiz nach den Gebieten der Mittelmächte soll nach einer Forderung der alliierten Regierungen weiter eingeschränkt werden.

Nesselanbau in Dänemark. Auch in Dänemark versucht man es jetzt mit der Nesselkultur. Infolge der Ententeblokade mussten die meisten Baumwollspinnereien und -Webereien im Laufe des letzten Quartals infolge Rohstoffmangel nach und nach ihre Betriebe schliessen. Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark ist auf 42.000 gestiegen. Die Baumwollindustrie sucht nach Ersatzstoffen, in erster Linie nach Flachs- und Nesselfasern. Doch erklären die Sachverständigen, dass es zwei bis drei Jahre dauern würde, ehe genügende Mengen von Nesseln angebaut werden könnten.

20. Februar.

Vor drei Jahren.

Der Feind im Osten gegen Łomża zurückgeworfen; Gegenangriffe südlich Tarnów und am Dunajec zurückgeschlagen; in Südostgalizien Rückzug des Feindes gegen Stanislau. — Französische Angriffe in der Champagne und nördlich Verdun abgewiesen; Kämpfe bei Combres; in den Vogesen die Höhen östlich Sulzern, der Reichsackerkopf, Metzeral und Sondernach besetzt.

Vor zwei Jahren.

Russischer Angriff bei Sawitsche zurückgewiesen; Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol mit Bomben belegt. — Italienische Vorstellung im Bazar-Sjak genommen; Vorrückung südöstlich Durazzo. — Erfolge nördlich Ypern; Kämpfe südlich Loos; Fliegerkämpfe. — Die deutsche Garnison in Mora ergibt sich, ganz Deutsch-Kamerun in feindlichen Händen.

Vor einem Jahre.

Artilleriefeuer an der Front zwischen Piava und Meer und zwischen Torbole und Loppio an der Tiroler Front. — Englischer Vorstoss westlich Messines abgewiesen; Stützpunkt nördlich Le Transley genommen.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 19. Februar bis einschl. 21. Februar. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Aphrodite. Drama in vier Akten mit Maria Carmi in der Hauptrolle. — Der Schusterprinz. Lustspiel in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.